

Beilage zu Nr. 21 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ vom 27. Mai 1905

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **50 (1905)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweizerischer Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen an Volks- und Mittelschulen vom 17. bis 29. Juli 1905 in Basel. Grundzüge des Programms. I. Vorlesungen und Kurse der sprachlich-historischen Richtung.

1. Probleme aus der Ethik. Hr. Prof. Joël.
2. Ausgewählte Kapitel aus der Psychologie. Hr. Prof. Heman.
3. Das griechische Drama. Hr. Prof. Körte.
4. Die hauptsächlichsten ausserbiblischen Religionen der Gegenwart. Hr. Prof. Berthold.
5. Die menschliche Sprache. Hr. Prof. Sommer.
6. Schweizerische Volkskunde, Anleitung zum Sammeln volkstümlicher Überlieferungen in der Schweiz. Hr. Prof. Hofmann-Krayer.
7. Einführung in Goethes Leben und Werke. Hr. Prof. Gessler.
8. Erklärung deutscher Gedichte mit Rezitation. Hr. Prof. Gessler.
9. Die Hauptströmungen in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Hr. Dr. Ernst Jenny.
10. Phonetik der französischen Sprache. Hr. Prof. Tappolet.
11. a) Le roman français de 1850 à aujourd'hui; b) Lecture et interprétation de plusieurs „Lettres de mon moulin et Contes du lundi“. Prononciation. Hr. Dr. Georges Beaujon.
12. Neuenglische Übungen. Hr. Dr. E. Reinle, Privatdoz.
13. a) Übersicht über Technik und Geschichte des Kupferstichs. b) Übersicht über Technik und Geschichte des Holzschnittes mit Demonstrationen im Museum. Hr. Prof. Daniel Burckhardt.
14. Führung durchs historische Museum. Hr. Prof. A. Burckhardt-Finsler, Vorsteher des Erziehungswesens.
15. Hans Holbein (mit Museumsführung). Hr. Dr. Ganz, Privatdozent.
16. Sprachliche Kurse für Französischredende: Deutsch: Lektüre, Interpretation, Konversation, Phonetik. Hr. Dr. H. Degen und Hr. Dr. E. Schaub.

II. Vorlesungen und Kurse der naturwissenschaftlichen Richtung.

1. Ausgewählte Kapitel aus der Schulgesundheitspflege. Hr. Prof. Albrecht Burckhardt.
2. Aus der Elektrizitätslehre mit Demonstrationen. Hr. Prof. Hagenbach-Bischoff.
3. Zootomischer Kurs mit Besprechung der Wirbeltier, Fauna der Schweiz. Hr. Prof. Zschokke.
4. Bau und Leben des nervösen Zentralorganes. Hr. Dr. E. Villiger, Privatdoz.
5. Geologische Geschichte des Landes um Basel. Hr. Prof. C. Schmidt.
6. Geologische Exkursionen in der Umgebung von Basel. Hr. Dr. Tobler, Privatdoz.
7. Vulkanismus und Exkursion nach dem Kaiserstuhl bei Freiburg im Breisgau. Hr. Dr. H. Preiswerk, Privatdoz.
8. Demonstration der mineralogischen und geologischen Sammlungen im Museum. Hr. Dr. A. Buxtorf.
9. Chemie der Lebensmittel. Hr. Prof. Kreis.
10. Theorie der elektrolytischen Dissoziation mit Experimenten. Hr. Prof. Fichter.
11. a) Über die Methoden zur Bestimmung des Molekulargewichts; b) Besuch von Fabriken. Hr. Prof. Rupe.
12. a) Stammesgeschichte der Blütenpflanzen mit Demonstrationen im botanischen Garten; b) Biologie und Geschichte der Alpenpflanzen; c) Grenzgebiete von Botanik und Zoologie; d) Botanische Exkursionen. Hr. Dr. Senn, Privatdoz.
13. Der Alkoholismus, seine volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung. Hr. Dr. H. Blocher.

Dazu kommen noch weitere Exkursionen, Diskussionsabende etc. Auch stehen noch einige Vorlesungen in Aussicht. Das detaillirte Programm wird nächstens erscheinen.

— *Sorge für die unglückliche Jugend.* Am 21. Mai wurde die schweizerische Anstalt für schwachbegabte taubstumme

Kinder in Turbental eingeweiht. Etwa fünfzig Gäste sammelten sich in dem Anstaltsgebäude, dem einstigen Schloss derer von Breitenlandenberg, in dem elektrische Beleuchtung, Zentralheizung usw. eingezogen sind. Hr. Prof. Dr. Kaufmann aus Solothurn gab zur Eröffnungsfeier die Geschichte der Anstalt, die in Guggenbühls Anstalt bei Interlaken (1841) eine Vorläuferin gehabt hat. Ein Heim für schwachbegabte Taubstumme war 1894 in der schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft angeregt worden (durch den blinden Pfr. Grubenmann in Chur). 1897 bestimmte Hr. Appenzeller 10,000 Fr. hiezu, und Hr. Herold in Paris schenkte Schloss Turbental, das nun zur Anstalt umgewandelt wurde (Kosten 80,000 Fr.). Als Präsident der Baukommission wirkte Hr. Pfr. Staub in Turbental. Architekt war Hr. Forrer (†), Winterthur. Namens der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft nimmt Hr. Professor Hunziker den Schlüssel in Empfang, den Spendern und Förderern seinen Dank bringend. Eine Ansprache des Hausvaters, Hr. Stärkle, setzte die Aufgabe der Anstalt auseinander. Orgelvorträge umrahmten die ernste Feier, der ein gemeinsames Mittagessen folgte. Bereits sind 8 Kinder in der Anstalt aufgenommen und zunächst ist für 25 Platz.

Vaud. Du 30 mars au 8 avril ont eu lieu, à l'Ecole normale, les examens préliminaires et du brevet de capacité. Les premiers ont été subis avec succès par toutes les jeunes filles, tandis que sur les 29 jeunes gens inscrits, 4 échouaient les épreuves. 32 jeunes filles sur 33 inscrites, et 27 candidats sur 38 ont obtenu le brevet de capacité pour l'enseignement primaire.

Les examens d'admission ont eu lieu les 11, 12 et 13 avril avec le résultat suivant: 35 garçons sur 54 inscrits et 35 jeunes filles sur 103 inscrites ont été admis dans la IV, resp. III^e classe. Du côté des garçons, l'affluence a diminué dans une proportion notable; du côté des jeunes filles, elle continue à être très grande.

Le féminisme a fait, l'hiver dernier, sa première apparition, dans les cours de l'Ecole cantonale d'agriculture. Dans le nombre de 53 élèves, dont 13 étrangers, qui l'ont fréquentée, se trouvent deux jeunes filles. Elles ont obtenu de beaux résultats et leur présence n'a fait aucun tort à la bonne discipline. On pourra donc continuer l'essai.

Le Conseil communal de Nyon a fixé comme suit l'échelle des traitements de son corps enseignant, avec effet rétroactif jusqu'au 1^{er} janvier écoulé: pour les maîtres prim. régents: traitement initial de 1900 frs.; 5 augmentations de 60 frs. chacune; maximum 2200 frs.; régentes: traitement initial: 1400 frs.; même augmentation que les régents; maximum 1700 frs. Maîtres secondaires: traitement initial: 2800 frs.; augmentation de 100 frs. tous les 4 ans; maximum 3300 frs.; maîtresses d'étude: traitement initial: 1900 frs.; augmentation de 70 frs. tous les 4 ans; maximum 2250 frs. Le maximum sera atteint après 20 ans de service.

Le corps enseignant primaire de notre canton aura ses conférences officielles de district le 4 mai prochain pour y discuter les questions suivantes: 1^o enseignement de la grammaire dans le degré intermédiaire, 2^o des moyens de répression à l'école, 3^o de la mutualité scolaire. Les deux premières questions sont proposées par le comité de la Société pédagogique, la troisième par le Département de l'instruction publique.

À partir de ce printemps, l'enseignement de l'allemand, à titre facultatif, sera introduit dans les écoles de l'Abbaye, vallée de Joux, pour les élèves de 15 et 16 ans.

Les classes primaires de la ville de Lausanne étaient fréquentées, en 1904/05, par 4227 élèves; les classes foraines en comptaient 422. N'ont pas été promus 371 élèves = 8,80%. Tous ces élèves étaient répartis en 118 classes; pour la nouvelle année, 4 nouvelles classes seront créées, 2 en ville, 2 foraines. Actuellement, la Direction des écoles étudie la question de la création d'une caisse d'épargne scolaire. Nous en parlerons quand une solution intervenue. Y.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V

Zürich. Der *I. Hauswirtschaftliche Bildungskurs* für Lehrerinnen fand vom 26. März bis 26. April in der Haushaltungsschule Zürich V statt. Die Anregung dazu ging von der Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins aus. Von 24 Anmeldungen konnten 14 berücksichtigt werden. Die Leitung hatte Fr. Gwalter, Vorsteherin der Haushaltungsschule. Ausser einigen Vorträgen von Hr. Dr. Höber (Ernährungsphysiologie) und Fr. Johanna Sieber (Literatur), umfasste der Kurs in Theorie und Praxis: Kochen (mit Lehrübungen), Hauswirtschaft, Wäsche, Bügeln, und Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts. Ein fröhlicher Schlussakt (28. April) gab der Befriedigung und dem Wunsche nach Wiederholung solcher Kurse Ausdruck. In die Kosten (1770 Fr.) teilen sich der Kanton Zürich, das Industriedepartement und die Sektion Zürich des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins. Wünschbar erscheint für einen nächsten Kurs dessen Ausdehnung auf 6—8 Wochen und Verlegung auf den Spätsommer; denn mitten oder nach der Examenzeit machte sich starke Ermüdung bemerkbar.

— *Entgegnung auf die Erklärung des Vorstandes des kantonalen zürcherischen Lehrervereins.* In der Schweizerischen Lehrerzeitung vom 13. Mai verteidigt der Vorstand des K. L. V. sein Vorgehen anlässlich der letzten Erziehungsratswahlen. Er weist auf die Unmöglichkeit hin, vor dem 8. Mai eine Generalversammlung abzuhalten; er bestreitet, eine Zwangslage geschaffen zu haben, gestattet sich Ausfälle gegen das „anonyme Flugblatt“ und bedauert die praktizierten Wahlsitten. Und nun wir! Wir bedauern in erster Linie den Entschluss des Vorstandes des K. L. V., nach den bereits erfolgten Wahlen noch den Pressweg zu beschreiten, sehen uns aber genötigt, ihm auf diesem Wege zu folgen. Der Erklärung des Vorstandes des K. L. V. gegenüber ist folgendes festzustellen:

1. Das von den endunterzeichneten neun Kollegen eingereichte Gesuch um Ansetzung einer allgemeinen kantonalen Lehrerversammlung zur Besprechung der Erziehungsratswahlen war am 8. April in den Händen des Vorstandes. Erst am 21. April konnte sich derselbe Vorstand zu einer Antwort entschliessen; zweifellos waren noch zeitraubende und einlässliche Vorbereitungen für nötig erachtet worden. In der Erklärung des Vorstandes in der S. L. Z. scheint fast zwischen den Zeilen heraus gelesen werden zu können, als ob die zwei der Neuerkommission angehörenden Kollegen, die vom Vorstand auf den 15. April zu einer Vorbesprechung eingeladen worden waren, absichtlich nicht erschienen wären. Tatsache ist aber, dass die betreffende Einladung erst *am Abend des Sitzungstages* in die Hände des einen gelangte; der andere erhielt sie tags zuvor, *zu spät*, um schon anberaumte, wichtige Geschäfte noch verschieben zu können. Eine so verspätete Einladung widerspricht jeder anständigen Gepflogenheit. Immerhin wollen wir nicht annehmen, dieser Handlungsweise habe eine bestimmte Absicht zu grunde gelegen. Und nun die vorgeschützte Unmöglichkeit der Einberufung einer Generalversammlung im Verlaufe eines Monats! Auch wenn statuten-gemäss der Generalversammlung vorgängig noch eine Delegiertenversammlung zusammentreten musste, so wäre es, *guten Willen vorausgesetzt*, dem Vorstande sehr wohl möglich gewesen, innert des Zeitraumes vom 8. April bis anfangs Mai eine allgemeine Versammlung einzuberufen. Der bisherige Statutenmechanismus hat schon erstaunlich gut funktioniert: wir erinnern an die Tonhalleversammlung, die auf den Ruf des Vorstandes des K. L. V. schon *sechs Tage* nach der ersten Volksabstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz in Zürich zusammentrat.

Unser Gesuch um eine vom Vorstand des K. L. V. einzuberufende, und deshalb *neutrale* Lehrerversammlung zur *Besprechung der Erziehungsratswahlen* war *in sich selbst* begründet. Der Vorstand hat, entgegen seiner Behauptung, Kenntnis gehabt von der gegen Hr. Fritschi herrschenden Misstimmung. Zudem wurde ihm seitens einiger der Unterzeichneten durch mündliche und schriftliche Mitteilungen, letztere vermitteltst Zuschrift vom 14. April, davon Kenntnis gegeben. Er glaubte jedoch, durch sein Vorgehen Hr. Fritschi schützen zu müssen, und es bleibt also auf ihm der *Vorwurf* sitzen, dass er sich von unzulässigen, persönlichen Rücksichten hat leiten lassen. An der gewünschten Versammlung hätten

Freunde und Gegner des Hr. Fritschi zum Worte kommen können; die Sachlage wäre abgeklärt worden, und es ist sehr wohl denkbar, dass nach erfolgter allgemeiner Aussprache *die Opposition jeden weitem Schritt unterlassen hätte.* Diese freie Aussprache aber wurde unter dem haltlosen Vorgeben, das Gesuch sei nicht begründet, absichtlich verhindert und dadurch vom Vorstand des K. L. V. jene Zwangslage geschaffen, auf die in unserm Aufrufe mit Recht aufmerksam gemacht wurde. Wahlbesprechungen sind bei uns überall, bei allen Parteien und Ständen, üblich und notwendig; der freien Kritik soll ihr Recht werden, das ist echt republikanisch und eine löbliche Sitte. Und dieses Recht, das in einem demokratischen Staatswesen jedem aktiven Bürger zusteht, sollte den Lehrern in ihren eigenen Angelegenheiten nicht auf solche Weise, wie geschehen, verkümmert werden.

2. Und nun zu dem „anonymen Flugblatt“, das eine so grosse Wirkung tat und entsprechend schwere Anfechtung erlitten hat. Offenbar weil der Aufruf für Hr. Fritschi, der auch von *den meisten Mitgliedern des Vorstandes des K. L. V.* unterzeichnet war, zweiundsechzig Namen von gutem Klang, die Namen von zweiundsechzig Getreuen aufweist, macht man *uns* den Vorwurf der Anonymität. Demgegenüber bemerken wir, dass dem Vorstand des K. L. V. und durch ihn einem grossen Teil der zürcherischen Lehrerschaft (und sogar Hr. Fritschi, der uns der „anonymen Ritterlichkeit“ bezichtigt) unsere Namen bekannt waren. Sodann konnten wir eine so offene Parteinahme seitens des Vorstandes unmöglich voraussehen, und endlich verbot uns ein Gefühl bescheidener Zurückhaltung, unsere Namen unter den Aufruf zu setzen, um auch nicht von ferne den Anschein zu erwecken, als müsste das Gewicht unserer Argumente noch durch das Gewicht unserer Namen gestützt werden. Die zahlreichen Kollegen, die als „eine grosse Versammlung von Lehrern aus verschiedenen Teilen des Kantons“ unterzeichneten, betrachten sich ebensowenig als die Auserlesenen der zwölfhundertköpfigen zürcherischen Gesamtlehrerschaft, als sie in den getreuen Zweiundsechzig deren geistigen Adel zu erkennen vermögen.

3. Wegen der Ausstellung unseres Aufrufes beschuldigt uns der Vorstand des K. L. V. verpönbler Wahlpraktiken unter Hinweis auf die Bestätigungswahlen der Lehrer. Indem er diesen Vorwurf erhebt, verwechselt er den *Lebensberuf* des Lehrers mit der Stellung eines Erziehungsrates, die *nicht notwendig lebenslänglich zu sein braucht.* Übrigens übersieht der Vorstand den Spruch vom Splitter und Balken. Er vergisst, beizufügen, dass am Samstag vor der Synode, also zu einer Zeit, da eine Entgegnung nicht mehr möglich war, im „Landboten“ aus der Feder des Hr. Erziehungsrat Keller in Winterthur eine stark *insinuös* gehaltene Einsendung für Hr. Fritschi erschien. Er verschweigt ferner, dass den Synodalen das mit zweiundsechzig Namen unterzeichnete Empfehlungsflugblatt der Freunde des Hr. Fritschi per Post ins Haus gebracht wurde zwei Stunden vor Beginn der Verhandlungen, also auch zu einer Zeit, *da eine Entgegnung nicht mehr möglich war*, zu einer Zeit ferner, da der Vorstand noch gar nicht wissen konnte, ob von der Opposition in der Angelegenheit etwas getan werde. Und nun noch ein Schlusswort. Wir bereuen nicht, den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Nicht unser Aufruf allein vermochte fast 500 Kollegen von Stadt und Land zur Stimmenthaltung zu bewegen. Die Ursache lag tiefer. *Die Grundstimmung war schon da. Möge ihr gebührend Rechnung getragen werden!*

Der neue Vorstand hat nicht gut debutirt. Wenn er mit seinem Schiffelein nicht stranden will, wird er den Kurs ändern müssen. Noch bemerken wir, dass wir ohne Not uns nicht in eine weitere Debatte einlassen werden.

Im Namen einer grossen Versammlung von Lehrern aus verschiedenen Teilen des Kantons:

Zürich, den 21. Mai 1905.

Angst Hch., Lehrer, Zürich IV; Bernhard E., Lehrer, Örlikon; Fischer Alb., Lehrer, Zürich I; Graf E., Lehrer, Zürich III; Kull Eug., Lehrer, Zürich V; Meier Hch., Sek.-Lehrer, Winterthur; Stelzer J., Sek.-Lehrer, Meilen; Von Tobel H., Lehrer, Veltheim; Wegmann Jak., Sek.-Lehrer, Zürich III.